

nach St. Gallen zurückgeschickt. Nach wenigen Tagen wusste die Amazone ihr Portugisisch wieder vollständig und der Graupapagei konnte es auch.

Mag auch vielleicht bei manchen Erzählungen etwas zu stark gefärbt sein, so bleibt doch die ausserordentliche Begabung sehr vieler Exemplare des Jako wunderbar und seit ich den kleinen Goldstirnsittich bei Dr. Stoelker so vollständig menschlich sprechen hörte, scheint mir wenigstens zu viel gesagt, was als Beispiel erwähnt wird.

Grosser Vaza (*Coracopsis vaza*). (Vergl. Finsch Band II, Seite 302.) Beschreibung nach einem lebenden Exemplar meiner Sammlung. (Wahrscheinlich Männchen.) Schwanz und Flügel oberseits rauchschwarz, zu gewissen Zeiten und Licht etwas in's Grüne schimmernd, Unterseite der Flügel und Schwanz dunkelaschgrau, alle übrigen Theile, also ganzer Kopf, Hals, Rücken, Brust und Bauch tief schwarz, matt und wie Sammet; alle Federn mit Ausnahme von Flügel und Schwanz, sehr weich, fein wie Flaum.

Augenkreishell fleischfarbig, Wachshaut schwarz, Schnabel etwas röthlich weiss; in unserem Winter, wenn das Gefieder am tiefsten schwarz ist, ist Schnabel dann ganz weiss; Füsse grau, unterseits gelblich, Klauen sehr stark und lang, schwarz, Iris dunkelbraun.

Ganz abweichend ist mein Exemplar von der Beschreibung im Finsch sowohl von der Hauptfärbung, die daselbst als dunkelrussbraun bezeichnet ist, während mit Ausnahme von Flügel und Schwanz das tiefste Schwarz die einzige Färbung ist, und der als braun beschriebene Schnabel erwähnt wird, während auch ein früheres Exemplar dem dergleichen ganz gleich ist.

Kleiner Vaza (*Coracopsis niger*). (Vergl. Finsch Seite 299.) Nur merklich kleiner als der obige, sonst ganz gleich, einzig ausgenommen: Augenkreis weiss, Wachshaut grau, Schnabel röthlich weiss, Füsse unterseits fleischfarbig.

Bei Empfang dieses Exemplars waren einzelne der oberen Flügel Federn weiss gefleckt, was sich aber bei der ersten Mauser bei mir vollständig verloren hat.

Obwohl ich einen Beweis nicht beibringen kann, ist bei mir die Vermuthung, dass der kleine Vaza Weibchen des grossen ist, denn die vollständige Aehnlichkeit ist so ausgesprochen mit Ausnahme der Verschiedenheit der Grösse. Diese allein könnte möglicherweise das Geschlecht kennzeichnen. Ich halte beide Exemplare in der Regel zusammen, deren Zusammensein ein friedliches ist; nur während mancher Zeiten giebt es beim Fressen tüchtigen Zank, was durch wenige Tage Trennung wieder ausgeglichen wird.

Finsch bezweifelt die Mittheilung Levaillants, dass dieser einen kleinen Vaza besass, der den Lerchengesang nachgepfiffen. Mein grosser Vaza wusste die sanften und hohen Töne zweier Ge-

birgsdrossen sehr schön nachzuahmen. Ganz auffallend ist das lebhaftere Naturell und Benahmen beider Exemplare, sehr abweichend von dem sonstigen Wesen der grossen Papageien, selten ruhig, sondern gleich meinem Nestor in fortwährender Bewegung, auch ihre Stimmen, ein nicht unangenehmes Pfeiffen, klingen niemals so laut und kreischend als bei dem Graupapagei.

(Fortsetzung folgt.)

### Ornithologische Bemerkungen

über die Gegend zwischen den Städten Grünberg, Rothenburg, Sagan, Sprottau, Primkenau, Glogau, Fraustadt, Schlawa, Karge, Züllichau. — Mittelpunkt Saabor.

Von **Louis Tobias**,

Schulvorsteher in Görlitz.

Im Jahre 1837 kam ich als Lehrer nach dem Dorfe Liebenzig bei Kontopp und 1839 nach Saabor und machte von hier meine ersten ornithologischen Studien als Anfänger. Die Gegend ist im Ganzen eben, nur an der Oder ziehen sich die Oderhügel hin, die bald auf der rechten, bald auf der linken Seite sich befinden und aus Sand bestehen. Der Boden ist grösstentheils sandig oder morastig, daher Nadelwälder mit Laubwäldern abwechseln. Damals gab es noch schöne Eichenwälder in der ganzen Gegend, die aber jetzt fast alle der Axt erlegen sind. Durch die Gnade Sr. Durchlaucht, des Prinzen Ferdinand von Schönauich-Carolath auf Saabor, eines sehr freundlichen und die Wissenschaft fördernden Herren, hatte ich die Erlaubniss erhalten, auf dem Gute des hohen Herren mit der Flinte meine ornithologischen Forschungen zu treiben. Da ich der einzige Conservator der Gegend war, so erlangte ich bald einen Ruf und erhielt alle seltenen Vögel zum Stopfen. Hierdurch ist es mir möglich, ein treues Bild der Vogelwelt der Gegend zu liefern, und zwar gehen meine Beobachtungen von 1837 bis 1866.

1. *Haliaëtus albicilla*, weissschwänziger Seeadler. Zweimal aus Prinkenau und einigemal aus andern Gegenden zum Stopfen erhalten.

2. *Aquila fulva*, Steinadler. Kommt in der Gegend ohne zu brüten häufig vor. 26mal erhalten. Merkwürdig ist in dieser Hinsicht die Gegend bei Prinkenau. Hier sind grosse Bruchwiesen, auf denen die Rehe in Rudeln Tag und Nacht hin- und herziehen, das ganze Jahr bleiben und nur bei sehr hohem Schnee in die Wälder sich begeben. Wahrscheinlich ziehen diese Thiere die Raubvögel an; denn von hier habe ich 24 Stück erhalten. Auf dem angrenzenden Quaritzer-Reviere steht eine zapftrockene Fichte; von dieser hat der aufmerksame Förster H. Wienert von allen Raubvögeln und auch von *Aquila fulva* viele herabgeschossen. Zweimal hat genannter Förster das ganze Paar erlegt, indem auf den Sturz des ersten der zweite herbeieilte.

3. *Aquila imperialis*, Königsadler. 2mal erhalten.
4. *Aquila naevia*, Schreiadler, brütet alle Jahre bei Sedczyn, ich erhielt in einem Jahre 2mal aus einem Horste Eier. Kommt im ganzen Gebiete nicht selten vor.
5. *Pandion haliaëtus*, Fischadler, nicht nistend, oft vorkommend an der Oder und an den Seen.
6. *Circaëtus brachydactylus*, mehrmals erhalten, dürfte wohl auch in den grossen Sumpfwäldern bei Sedczyn brüten.
7. *Pernis apivorus*. Wespenbussard. Brütet in Pärchen hier.
8. *Astur palumbarius*, Hühnerhabicht. Brütet nicht häufig hier, kommt aber im Herbst und Winter in die Fasanerien und werden viele junge Vögel in Aarkorbe gefangen.
9. *Astur nisus*, Sperber. Gemein.
10. *Milvus ruber*, rother Milan. Kommt bei Carolath brütend vor, sonst selten.
11. *Milvus ater*, schwarzbrauner Milan. Brütet nicht selten auf einzeln stehenden Bäumen an der Oder.
12. *Buteo lagopus*, rauhbeiniger Bussard. Nur im Herbst und Winter hier. Die Jäger beobachten ihn beim Aufhaken am Abende und gehen dann später hin und schiessen ihn, besonders von den kahlen Laubbäumen herab, oft 3—4 Stück an einem Abende. Ist Mondschein, desto besser.
13. *Buteo vulgaris*, gemeiner Bussard. Brütet bei Sedczyn. Sonst gemein.
14. *Falco peregrinus*, Wanderfalk. Brütet selten in der Gegend.
15. *Falco subbuteo*, Baumfalke. Brütet nicht selten in der ganzen Gegend.
16. *Falco aesalon*, Zwergfalke. Erhielt 2 schöne alte Männchen 1851 den 20. Novemb. und 1864 den 12. October, Weibchen öfter.
17. *Falco tinnunculus*, Thurmfalke. Gemein, häufig brütend.
18. *Circus rufus*, *cyaneus*, *cineraceus*, Weihen. Nicht selten vorkommend. Alle drei Arten brüten wahrscheinlich hier.
19. *Strix flammea*, Schleiereule. Auf alten Schlössern, Thürmen und einmal in einer hohlen Eiche nahe am Gebäude brütend.
20. *Ulula nisoria*, Spurbereule. Im Herbst einigemal erhalten.
21. *Ulula dasyptus*, rauhfüssiger Kauz. Sehr selten im Herbst durchziehend. Nur einmal erhalten.
22. *Athene noctua*, gemeiner Kauz. In hohlen Bäumen nicht selten brütend.
23. *Athene passerina*, Zwergkauz. Einmal vom Oberförster Wacke auf dem Lodenberger Revier gesehen.
24. *Syrnium aluco*, Waldkauz. Gemein, brütend in Eichwäldern.

25. *Bubo maximus*, grosser Uhu. Brütete alle Jahre in alten Bussardnestern bei Sedczyn, obgleich die Jungen immer ausgenommen wurden. Mehrmals geschossen und zum Stopfen erhalten. In der Gefangenschaft legte bei Primkenau alle Jahre ein Weibchen 2 schöne Eier. Macht im Revier vielen Schaden.

(Fortsetzung folgt.)

### Naumann's Denkmal.

In das nächste Jahr fällt der hundertjährige Geburtstag des am 13. August 1857 verstorbenen Professors Dr. phil. Johann Friedrich Naumann in Ziebigk.

„Der erste Ornithologe der Welt,“ — verkündete schon 1842 dem Gelehrtencongress in Florenz ein ebenbürtiger Geist, der nur 14 Tage vor ihm heimgegangene geniale Naturforscher Charles Lucian Bonaparte, — „ein Forscher, der wie Keiner die Sitten und Gewohnheiten der Vögel studirt, dessen Familie durch Generationen hindurch sich mit diesem so interessanten wie nützlichen Zweige der Naturwissenschaft beschäftigt hat, der den Schatz der Kenntnisse sichtet und vermehrt und im Begriffe ist, ein bändereiches Werk zu vollenden, das alle andern dieses Faches nicht weniger in Bezug auf die Vollkommenheit des Textes als die Lebenstreue der Abbildungen hinter sich lässt“ u. s. w.

Diesem Mann, dem einfachen, bescheidenen, biedern Bauerngutsbesitzer in Ziebigk bei Köthen, dem vielseitig gebildeten Gelehrten, den die Universität Halle mit der höchsten Auszeichnung des Gelehrtenstandes, mit dem Ehrendoctorhute schmückte, wie sein Landesherr mit dem Professoritel, den die Ornithologen aller Länder als ihren Meister verehren, den die namhaftesten Naturforscher-Gesellschaften zu ihrem Ehrenmitgliede ernannten; diesem Manne, sowie seinem gleichfalls als Ornitholog bekannten Vater Johann Andreas und seinem Bruder Carl Andreas sollte im Laufe des nächsten Jahres von allen deutschen und ausländischen Fachgenossen ein einfaches Denkmal in der „Fasanerie“ bei Köthen errichtet werden.

Bereits im Jahre 1849 trat diese Absicht in's Leben, sofern es sich damals um eine Sicherstellung des in dem berühmten Naumann'schen Wäldchen befindlichen Grabhügels Joh. Naumann's handelte. Der damalige Zweck, dieses Grab nur vor etwaigen weiteren Verwüstungen durch brutale Invasion zu schützen, wurde in anderer Weise erreicht, und so erstand der Gedanke, die gesammelten Gelder zu einem gemeinschaftlichen, bescheidenen Denkmale für die drei Naumann's zu verwenden, mit der Ausführung dieser Absicht aber bis nach dem Tode Joh. Friedrich Naumann's zu warten. Das ornithologische Comité bestand derzeit aus nachfolgenden Herren: Max, Prinz zu Wied; Baedeker in Westfalen; Baldamus in Anhalt

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Tobias Louis

Artikel/Article: [Ornithologische Bemerkungen 129-130](#)